

Jesus macht ein kleines Mädchen in einem fremden Land gesund.

Einmal wollte Jesus allein sein. Darum ging er in ein fremdes Land. Die meisten Leute in dem fremden Land wussten nicht, wer Jesus ist.

In dem fremden Land wohnte eine Frau. Sie hatte eine kleine Tochter. Die kleine Tochter war krank. Die Frau ging zu Jesus und rief laut: Ich weiß, dass du von Gott kommst. Meine kleine Tochter ist krank. Bitte, mach meine kleine Tochter wieder gesund.

Zuerst kümmerte sich Jesus nicht um die Frau. Da schrie die Frau immer lauter. Die Freunde sagten zu Jesus: Bitte, mach die kleine Tochter gesund. Die Frau schreit fürchterlich. Die Frau nervt.

Jesus sagte:
Gott hat mich zu den armen und kranken Menschen in **meinem** Land geschickt. Ich mache die Kranken in **meinem** Land gesund. Diese Frau gehört zu einem fremden Land. Die Menschen in dem fremden Land muss ich nicht gesund machen.

Die Frau sagte zu Jesus:
Bitte, hilf mir trotzdem. Mach meine kleine Tochter gesund.

Jesus sagte:
Das ist falsch, wenn ich die Leute im fremden Land gesund mache. Ich behandle die Leute im fremden Land anders als die Leute in meinem Land. Gott hat mich nur in **mein** Land geschickt.

Jesus sagte:
Das ist so ähnlich wie bei einer Familie mit einem Hund. Der Hund wird anders behandelt als die Menschen.
Zum Beispiel:
Die Familie sitzt beim Essen am Tisch. Der Hund sitzt auf dem Boden. Die Familie bekommt gekochtes Essen. Der Hund bekommt Hundefutter.

Die Frau sagte zu Jesus:

Ja, das stimmt. Aber manchmal fällt etwas vom gekochten Essen auf den Boden. Dann frisst der Hund auch etwas vom gekochten Essen. Genauso wie die Menschen.

Jesus staunte über die Frau und sagte:

Frau, du hast das sehr richtig gesagt. Du glaubst wirklich, dass Gott dir helfen will. Darum soll deine kleine Tochter gesund werden.

Sofort war die kleine Tochter von der Frau wieder gesund.

Matthäus 15,21-28

©www.evangelium-in-leichter-sprache.de



Hier noch etwas zu Mariä Himmelfahrt
am 15.08

Für Kinder:

Jesus macht Urlaub am Meer. Tyrus und Sidon sind Städte am Mittelmeer. Von Galiläa ist das etwas entfernt. Fast so, als wenn wir nach Holland ans Meer fahren. Die Menschen, die dort wohnen, leben und sprechen anders. Sie sind nicht wie wir. Auch heute ist es oft so, dass wir Menschen, die anders als wir sind, sprechen und leben, nur mit Vorsicht begegnen.

Jesus begegnet einer Frau aus dem Land, in dem er jetzt ist. Das Land heißt Kanaan. Die Menschen dort sind anders als die Menschen in Galiläa, wo Jesus herkommt.

Die Frau spricht Jesus an. Ihrer Tochter geht es nicht gut. Sie möchte, dass Jesus hilft. Eigentlich macht man das nicht – einen Fremden ansprechen. Und eigentlich hilft man Fremden auch nicht. Man weiß ja nicht, was die wirklich wollen.

Aber die Not der Frau ist groß. Sie hat schon von Jesus gehört. Und Jesus möchte etwas zeigen. Er möchte zeigen, dass es etwas gibt, was Fremde zu Freunden macht. Damit die Menschen, die bei ihm sind, das begreifen, weist er die Frau zuerst zurück: Sie ist eine Fremde – und Fremden hilft man nicht! Aber die Frau lässt nicht locker – Gott sei Dank! Sie läuft einfach hinterher und ruft und ruft.

Jesus sieht, dass die Frau ihm vertraut. Er ist für sie ein Fremder – aber das ist nicht wichtig. Sie glaubt an Jesus und vertraut ihm. Das sieht Jesus – und so werden aus Fremden Freunde. Jesus hilft der Frau.

Jesus zeigt uns: Unter denen, die an ihn glauben, gibt es keine Fremden mehr. Sie sind Freunde. Und Freunde helfen einander.

(Dr. Werner Kleine)

